

KULT KUNST 2013 zeigt Werke von:

Elisabeth Bader • Winfried Becker • Ragela Bertoldo • Andreas Decke • Gabriele Dräger • Isolde Egger • Josef Feistle • Georg Fenkl • Gisela Frank • Monika Gebhardt • Patricija Gilyte • Hannes Goullon • Anja Güthoff • Franziska Haas-Straßer • Manfred Herma • Christian Hof • Jürgen Hörauf • Sonja Hüning • Silvia Jung-Wiesenmayer • Rainer Kaiser • Daniela Kammerer • Erika Kassnel-Henneberg • Norbert Kiening • Pit Kinzer • Basilius Kleinhaus • Oliver Köhl • Manfred Küchle • Gertraud Küchle-Braun • Volker Kurz • Frank Langenfeld • Monika Lehmann • Ottilie Leimbeck-Rindle • Angela Lohr • Frank Mardaus • Werner Mayer • Christiane Mayr • Gerhard Menger • Anna Maria Moll • Irmi Obermeyer • Anna Ottmann • Susanne Praetorius • Helmut Ranftl • Marianne Ranftl • Christof Rehm • Renate Reiner • Christine Reiter • Lilo Ring • Lois Rinner • Marc Rogat • Bernd Rummert • Jochen Rüth • Andrea Sandner • Jeannette Scheidle • Ilan Scheindling • Regine Schempp • Johanna Schreiner • Elena Schoch • Roland Schulz • Brigitte Schuster • Angelika Schwarz • Kerstin Skringer • Ruth Strähhuber • Gernot Thamm • Michael Vogler • Guido Weggenmann • Stefan Wehmeier • Frauke Wichmann • Ursula Wild • Benedikt Zint • Lothar Zull •

Abbildungen: ▶ www.museum.krumbach.de ▶ www.kult-krumbach.de

Auswahl der Kunstwerke:

Andrea Kaeuffer, (KULT, Langenhaslach)
Jürgen Meyer, (Künstler, Kempten)
Maximilian Moritz Prüfer, (Künstler, Augsburg)
Monika Schultes, (Künstlerin, Augsburg)
Josef Zankl, (Künstler, Mering)

Ausstellungsdauer:

14.3. – 14.4.2013

geöffnet: Do.–So. von 14:00–17:00 h

Fotos: Christof Rehm, Wolfgang Mennel

KULT. KUNST 2013

mittelschwäbisches
heimat
museum krumbach

STADT
Schwaben
Krumbach

LANDKREIS GÜNZBURG
DIE FAMILIEN- UND
KINDERREGION

Sparkasse
Günzburg-Krumbach

KULT
e.V.



„Heimat ist anderswo, 2012“ ist ein Buchobjekt und Teil einer geplanten mehrteiligen Reihe: bisher sind davon zwei Alben fertiggestellt, ein weiteres ist im Entstehen. Die Künstlerin selbst erweitert die Titelaussage zu einem Bedingungssatz: „Heimat, hat man sie einmal verloren, ist immer anderswo“. Was im ersten Moment tautologisch klingt, löst Fragen aus: Kann man Heimat wiederfinden? Kann man sie nur in der Vergangenheit haben oder ist Heimat am Ende eher eine Utopie oder ein Trauma? Diese allgemeinen Fragen erfasst und verarbeitet Erika Kassnel-Henneberg in einer sehr persönlichen, ruhigen Weise, die den Betrachter jedoch nicht ausschließt, sondern ihn durch sinnliche Präsenz anlockt: Alte Fotoalben werden aufwendig restauriert, mit golden eingerahmten, an Ikonenmalerei erinnernden Bildfenstern versehen

und dann mit persönlichem Material bestückt: Die Fotos sind zum kleineren Teil historische Relikte, zum größeren aber eigene Aufnahmen der Künstlerin, die meisten davon Schnappschüsse aus dem fahrenden Auto heraus; damit wird schon formal das Reisen, das Suchen, das Nicht-Zu-Hause-Sein angesprochen. Gleichzeitig spiegeln die neuen und mit einer digitalen Patina belegten Bilder die Schwierigkeiten der Suche nach Heimat: sie sind Sehnsuchtsbild und Fake zugleich, immer wieder versuchte Aneignung der Vergangenheit und Suche nach der eigenen Position in der Gegenwart. Das Werk ist kein spektakulärer „Hingucker“ – es ist eine „leise“, konsequent durchgeformte Arbeit, die umso mehr Seiten entfaltet, und umso mehr Saiten zum Klingen bringt, je mehr man sich Zeit mit ihr lässt.

Kunstpreis der Stadt Krumbach 2013

gefördert von der
Sparkasse Günzburg-Krumbach

Erika Kassnel-Henneberg
Heimat ist anderswo, 2012
Fotografie, diverse Papiere, Acryl, altes Fotoalbum
Buchobjekt
34 x 21 x 6 cm

Erika Kassnel-Henneberg

Geboren **1973** in Timișoara, Rumänien. **1979** Umsiedlung nach Deutschland. Seit **2010** freischaffend künstlerisch tätig. Lebt und arbeitet in Anhausen bei Augsburg. Verheiratet, zwei Kinder.

1993–1996 Lehre als Vergolder-/Fassmalerin in Augsburg und Burtenbach; **1996–1999** Nyköping/ Schweden, Ausbildung in Konservierung und Restaurierung; **1999–2003** Hochschule der Künste Bern/Schweiz, Diplom in Konservierung und Restaurierung von Malerei und polychromen Bildwerken; **2010–2012** Intensive Auseinandersetzung mit Fotografie, Drucktechniken, Zeichnung und Skulptur an der Freien Kunstakademie Augsburg; **2012** Meisterklasse „Skulptur & Zeichnung“ bei Christina von Bitter, Schwabenakademie Irsee.

Auszeichnungen:

1996: Siegerin im Vergolderhandwerk auf Bundesebene, 1. Preis „Die Gute Form – Handwerker gestalten“

www.kassnel-henneberg.de

Mittelschwäbischer Kunstpreis 2013

gestiftet vom Landkreis Günzburg

Christof Rehm
Landschaft 43, 2012
Fotografie
70 x 85,5 cm

Christof Rehm

1971 geboren in Augsburg
Studium an der Akademie der bildenden Künste in München bei Karl Imhof und Günther Förg (Meisterschüler)

Stipendien:

USA-Stipendium am Tamarind Institute for Lithography, UNM;
Projektstipendium des Akademievereins AdbK München;
Projektstipendium der Stiftung Kunstakademie München;
Katalogförderung der LfA Förderbank Bayern

Werke in Öffentlichen Sammlungen:
Staatliche Graphische Sammlung München,
Bayerische Staatsgemäldesammlung

www.christof-rehm.de



Die in der Ausstellung gezeigten Werke „Landschaft 32“ und „Landschaft 43“ gehören zu einem aktuellen Werkzyklus mit dem Arbeitstitel „Erna Lendvai-Dirksen revisited“. Für diese Arbeiten hat Christof Rehm Fotografien von Lendvai-Dirksen aus dem Buch „Wanderdünen - Bilder einer Urlandschaft“ (1941) ausschnittsweise mit einem Mobiltelefon abfotografiert. In der Neuaufnahme überlagern sich mehrere Schichten: das Druckraster des Originals, die Pixelstrukturen des Kamerasensors, das Farbrauschen aus dem digitalen Bearbeitungsprozess, die Unschärfen durch Vergrößerung und Interpolation, die Oberfläche von Papier und Druckfarbe. Über den reinen Reproduktionsvorgang hinaus stellt sich der Künstler ästhetische Fragen: Ist es möglich „ideologi-

sche“ Landschaftsfotografien zu machen? Sieht man den Originalfotos ihren propagandistischen Gehalt an, wenn der Begleittext fehlt? Und wie kann sich ein Fotograf heute historische Bilder aneignen, sie zu persönlichen Bildern machen und das historische Material in zeitgenössische Kunst verwandeln. In diesem Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart verändern sich die Bedingungen permanent; so ist etwa Rehms Mobiltelefon, selbst längst ein antiquarisches Objekt geworden. Vor diesem Hintergrund ist besonders bemerkenswert, dass es dem Künstler gelungen ist, atmosphärisch dichte, malerisch wirkende Landschaftsbilder zu schaffen, die den Betrachter auch ohne Kenntnis der historisch-ästhetischen Zusammenhänge ansprechen und inspirieren.